

[s.n.]

Autor(en): **Stauber, Jules**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **104 (1978)**

Heft 21

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Name gesucht für «Ombudsman»

Leser Gustav Moll störte sich in Nr. 19 am Modewort «Ombudsman» und empfahl dem Nebelspalter, einen Wettbewerb für eine «prägnante deutschsprachige Bezeichnung» zu veranstalten. Hier das Ergebnis. Bitte wählen Sie!

Chum-mir-zhilf!

Vorschlag von Irma Thoma, Zürich

Klagemaurermeister

Hubert Oetterli, Lommiswil

Kümmerer

Hedy Gerber, Untersiggenthal

Uf-pass-Maa

Alfred Marti, Grüningen

Volksanwalt

Kurt Hochstrasser, Aarau

Volksachverwaltermann

Fritz Schlupe, Genf

Verschupften-Schutzengel

Jost Stössel, Brunnen

Gerechtigkeitsfummler

W. Herzog, St.Gallen

Gleichrichter

Hermann Nägeli, Zürich

Eidg. Muggetätscher

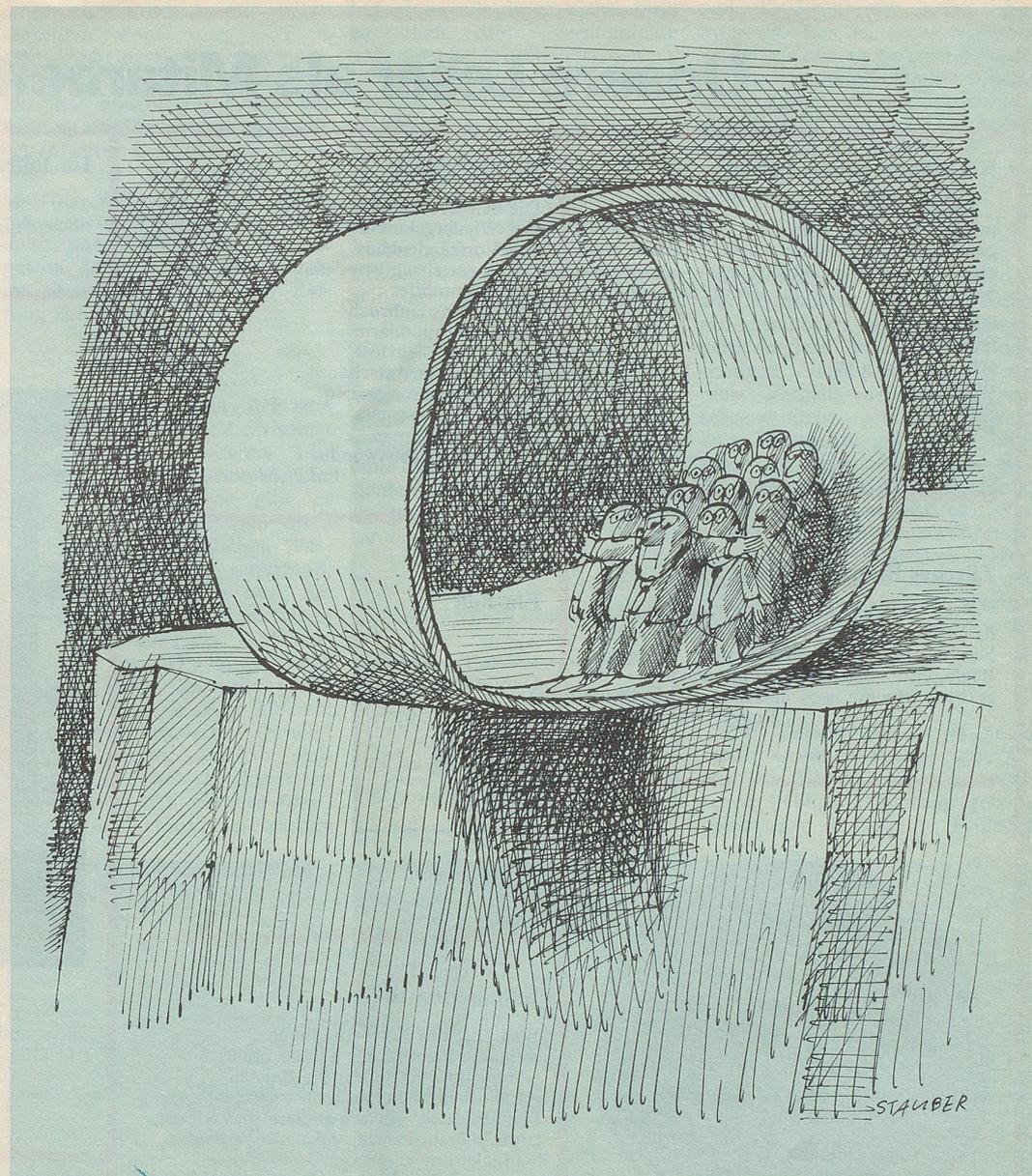
Dr. Peter Frey, Steffisburg

Das
neue
Buch

Die längst totgesagte Prager Literatur lebt noch immer. Da gibt es in Prag den Schriftsteller Hans Demetz, der eben eine Geschichte des Prager deutschen Theaters geschrieben hat, sicher eines der traditionsreichsten Theater der Welt. Sein Sohn ist Professor der Germanistik an der Universität Yale, und dessen Frau hat zwei sehr reizvolle Romane geschrieben.

Und in Baden lebt der Prager *Peter Lotar*. Er dürfte der einzige Prager sein, der beide Landessprachen völlig beherrscht hat. Er konnte auf tschechischen Bühnen auftreten und war in Berlin in der Reinhardtsschule, deren Direktor Berthold Held, Reinhardts Organisator, mein guter alter Freund war. Und nun ist ein Roman von Peter Lotar anzuzeigen, darin gewiss sehr viel Autobiographisches verarbeitet ist: «Eine Krähe war mit mir» (Artemis-Verlag). Grösstenteils handelt die Geschichte in Prag, und die Menschen sprechen das unverfälschte «Prager Daitsch», von dem mein Freund Urzidil meinte, es sei das beste Deutsch. Peter Lotar kann wahrhaftig erzählen, sein Buch ist von Anfang bis zum Ende fesselnd und lässt uns eine Zeit erleben, die nicht in Vergessenheit geraten darf.

n. o. s.



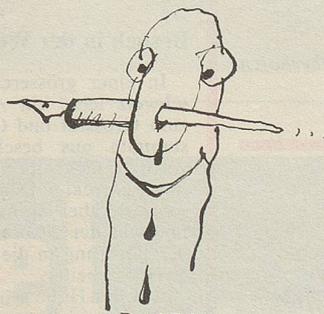
Zuverlässiger Zeuge

Der Präsident zum Advokaten, der als Zeuge einvernommen wird:
«Ich bitte, Herr Zeuge, vergessen Sie für einen Augenblick Ihren Beruf und sagen Sie uns die reine Wahrheit.»

Fahnenflüchtig

Der Ministerpräsident eines deutschen Staates war unter Hitler Richter und hat im Jahr 1945 (!) einen Matrosen wegen versuchter Fahnenflucht zum Tode verurteilt und hinrichten lassen. Sein Gewissen sei rein, sagt er, denn auf Fahnenflucht stehe überall und immer die Todesstrafe. Hätte er ihn zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt, so wäre der Mann sechs Monate später frei gewesen. Und welche Strafe steht darauf, dass man Hinrichter unter Hitler gewesen ist? Man wird Ministerpräsident eines deutschen Staates...

N. O. Scarpi



René Fehr

zeigt seine neuen Zeichnungen
vom 29. April bis 4. Juni 1978
in der

GALERIE COMMERCIO

Mühlebachstrasse 2 (Stadelhofen)
8008 Zürich, Telefon 01 34 41 24

Öffnungszeiten:
durchgehend von 11-22 Uhr

Schwere Wahl

Die sehr hässliche Advokatin verteidigt einen schönen jungen Mann:

«Ich bin überzeugt von seiner Unschuld. So überzeugt, dass ich ihn nach seiner Freisprechung sofort heiraten würde.»

Der Angeklagte: «In diesem Fall möchte ich doch lieber gesehen.»

Das Dementi

Es stimmt nicht, dass es sich bei der Aktion «uf d Socke mache» um einen Werbegag der Sockenfabrikanten handelt. Hinter der Aktion stecken nämlich Idealisten, die uns zu mehr Bewegung anspornen wollen. Deshalb heissen sie auch sockenfreie Barfussläufer in ihren Reihen willkommen!

Schtächmugge